

## Flora des Etna.

Von Prof. P. Gabriel Strobl.

(Fortsetzung.)

1227. *Rosa canina* L. \*Cat. Cosent., \*Tratt. Scud., \*Flor. med., \*Philippi. Variirt im Gebiete und in den Nebroden:  $\alpha$ . *Latetiana* Lem., Christ! „Blättchen beiderseits kahl, unterseits drüsenlos oder nur am Mittelnerv sparsam drüsig, eiförmig oder elliptisch, spitz, einfach gesägt, Blattstiele oft drüsenlos, Blütenstiele und Scheinfrucht drüsenlos, letztere eiförmig elliptisch oder länglich.“ Stimmt genau mit dieser Diagnose Willk. Lge.'s.  $\beta$ . f. *dumalis* Bechst. Von  $\alpha$ . verschieden durch elliptisch eiförmige, doppelt gesägte Blättchen (die meisten Sägezähne nämlich mit 1 Zähnchen), zwar kahle, aber sparsam drüsig Blattstiele, eiförmige oder länglich eiförmige Scheinfrüchte.  $\gamma$ . f. *glaucescens* (Fril.), *R. glaucescens* Fril., Kerner!, Christ in litt. Ausgezeichnet durch sehr scharf und bogig einfach gesägte, beiderseits stark seegrüne und zugleich etwas ins Röhliche spielende Blätter; Blattstiele kahl oder spärlich flaumhaarig, sonst die ganze Pflanze kahl. — An Hecken, Zäunen und auf buschigen, waldigen Bergabhängen bis 4000'  $\alpha$ . und  $\beta$ . häufig: Liebt die Thäler und die Ufer der Giessbäche (Tratt. Scud.), an un bebauten Stellen um Catania (Flor. med.), in der Ebene des Simeto (Cat. Cosent.), Massanunziata, Nicolosi und höher hinauf (!, Torn. in Herb. Guss.); var.  $\gamma$ . in den Wäldern von San Nicolà dell' arena (Torn. in Herb. Guss.); f. *umbellata* Guss. (mit doldigen Blüten) um Randazzo (Herb. Guss.). April—Juni.  $\text{p}$ .

1228. *R. dumetorum* Thuill. Guss. Syn. et Herb.!, Christ!, non Gren. Godr. I. 558 (denn diese scheint durch bleibende Kelchzipfel, ovale oder lanzettliche, kahle bis flaumige Blätter abzuweichen), *canina* var. *dum.* Willk. Lge. III, 214, Gr. Godr. I, 558. Von *canina* verschieden durch oberseits schwach flaumige, unterseits zottig flaumige, trübgrüne, breitere, kreiseiförmige bis elliptische, in eine kurze Spitze auslaufende, einfach oder hie und da doppelt gesägte Blätter, zottige und zugleich öfters zerstreut drüsig Blattstiele; Blütenstiele, Kelch, Scheinfrucht drüsenlos, letztere eiförmig. Variirt mit ziemlich reichdrüsigen Blattstielen = f. *glandulosa* Christ = *collina* Jcq. sec. Christ. — An Zäunen und auf buschigen Bergabhängen bis 3000': Um Nicolosi, San Nicolà dell' arena, an den Rändern des Serrapizzutawaldes, von Bronte gegen den Simeto hinab! April—Juni.  $\text{p}$ .

NB. Raf. gibt noch *pumila* L. aus der Waldregion an — wahrscheinlich Verwechslung mit den Nebroden.

1229. *Rubus rusticanus* Merc. Kern. Nov. spec. dec. III, p. 9! *dalmaticus* Guss. Syn. et Herb.!, \*Torn. cart. et foss., non Tratt., *fruticosus* \*Raf. II, \*Flor. med., \*Cat. Cosent., non Tratt. *R. anoe-*

*rus* Port. = *dalmaticus* Tratt. besitzt nach Kerner und Vis. Fl. dalm. dicht-, glanzlos grau-sammtig filzige Zweige, *rusticanus* aber violette, kahle oder spärlich kurz büschelhaarige, aber mit einer dünnen, weissen, brüchigen, fast schülferigen, sich oft ablösenden Wachsschichte überzogene Stengel und Zweige; er findet sich nach Kerner in Südfrankreich, Südschweiz, Südtirol, Italien, Sicilien; in den Nebroden und am Etna sammelte ich stets *rust.*, *amoen.* besitze ich nur aus Dalmatien. — An Mauern, Gartenzäunen, waldigen, buschigen Abhängen (0—4000') höchst gemein: Bildet dichte Zäune um die Wohnungen in der Ebene des Simeto (!, Cat. Cosent.), überall an unbebauten Orten um Catania (!, Fl. med.), wild und fossil um Leucatia (Torn. foss.), um Cavaleri und Nicolosi (Herb. Torn.!), am Meere bei Acicastello häufig, von Catania bis Nicolosi, von da in die umliegenden Wälder hinauf, z. B. im Serrapizzutawalde, sogar noch auf der Serra di Solfizio bei 5000', von Zaffarana nach Milo, um Aderno, Bronte, Maletto bis zum Bosco empor! April — Juni, nach Torn. foss. sogar bis Sept. †.

1230. *R. australis* Kern. nov. sp. dec. III, *tomentosus* Willk. Lge., Gren. Godr., \*Torn. foss., non Borkh., *toment. β. hypoleucus* Guss. \*Syn. et \*Herb.!, *siculus* Presl Fl. sic. Unterscheidet sich von *toment.* Borkh. (1794) oder besser Willd. (1799) durch abstehende Büschelhaare an den Schösslingen, einfache, in den matt sternhaarigen Filz der Blattoberseite eingesprengte Striegelhaare, gewimperte, nicht mehr als 1½ mal so lange, als breite Theilblättchen und die Griffel überragende Staubfäden. Ausführlicheres siehe in Kerner l. c. — In Wäldern und an sonnigen, buschigen Abhängen (2500—6000') häufig: Catania (Cosent. in Herb. Guss.!), Bergwälder bei Randazzo, Bronte, Maletto (Guss. Syn. et Herb.!), Belpasso (Herb. Torn.!), bei Leucatia fossil, auch an fetten Orten der oberen Waldregion nicht häufig lebend (Torn. foss.), zwischen Buchen im Cerritawalde häufig, ebenso an Weingartenmauern von San Nicolà gegen den Serrapizzutawald und an Giessbächen oberhalb der Casa del bosco bis über die Waldgrenze (ca. 6000') hinauf! Mai—Juli. †.

†1231. *Francipani* Tin. in Guss. \*Syn. et Herb.! In Hecken am Fusse des Etna bei Aderno? (Tin. in Guss. Syn.); im Herb. Guss. liegt nur ein Exemplar aus Militello auf, das mir durch fünf langgestielte, schmallanzettliche Blättchen besonders auffiel. Mai, Juni. †.

1232. *R. glandulosus* Bell. app. (1792) Guss. \*Syn. et \*Herb.! \*Bert. fl. it., *hirtus* W. K. pl. rar. Tfl. 141!, *hispidus* \*Raf. II, III, non L. Stengel sehr kräftig, fast stielrund, nebst Blatt- und Blütenstielen dicht besetzt mit verschieden grossen, kräftigen, stark nach rückwärts gekrümmten Stacheln, langen, abstehenden, rauhen, einfachen Haaren und dazwischen ungleich langen, ziemlich zahlreichen, borstigen, meist rothen Drüsenhaaren; Blätter dreizählig, Blättchen breit oval oder verkehrt eiförmig keilig, ziemlich gross, zugespitzt, unregelmässig 1—2fach stachelspitzig gesägt, beiderseits grün, ober-

seits ziemlich spärlich steifhaarig bis kahl, unterseits an den Adern flaumig rauhhaarig, am Hauptnerv stachelig; Kelchzipfel langzugespitzt, weissfilzig, ausserdem drüsenhaarig und oft mit einzelnen Stacheln besetzt. *R. Cupanianus* Guss. Syn. et Herb.!, Tod fl. sic. exs. Nr. 1380 (von Mirto)!, *hirtus* Guss. Prodr., *glandulosus* var.  $\beta$ . Bert. fl. it. Add. (aus den Nebroden von Tineo) unterscheidet sich von *gl.* nur durch schlankeren, dünner ästigen Wuchs, kleinere, häufiger gesägte und bleichere Blätter, kürzere, zugespitzte Kelchzipfel, geht aber oft an demselben Stocke in *gl.* über; ist daher nur als Varietät zu betrachten. In Wäldern des Etna (Tin. in Guss. Syn. et Herb.!) als *gl.*), aus Etnawäldern von Guss. erhalten (Bert. fl. it.), Etna (Cosent. in Herb. Guss. als Cupan!), in Bergwäldern oberhalb Nicolosi! In den Nebroden sind beide Formen viel häufiger, besonders  $\beta$ . Mai, Juni.  $\dagger$ .

1233. *R. acheruntinus* Ten. Syll. app., Guss. \*Syn. et \*Herb.!, Tod. fl. sic. exs. Nr. 367!, *caesius* Guss. Prodr., non L. Sterile Stengel kantig, nebst den blühenden, den Blattstielen und dem Blütenstande nicht bereift, sehr kurz-, fast mehlig flaumig filzig, mit einzelnen längeren Härchen; Stacheln ziemlich zahlreich, etwas kräftig, alle gleich, gelb, 3—5 Mm. lang, nach rückwärts gewendet oder gekrümmt; Blätter fast ausnahmslos dreizählig, nur die obersten öfters einfach; Blättchen oval oder verkehrt eiförmig keilig, unregelmässig gesägt oder doppelt gesägt, gegen die Basis ganzrandig, beiderseits grün, oberseits mit ziemlich zahlreichen, angedrückten Borstenhaaren oder fast kahl, unterseits auf den Nerven reichlich flaumig rauhhaarig; Kelchzipfel eiförmig, ziemlich lang zugespitzt, nebst den Blütenstielen dicht grauweiss filzig; Blumenblätter weiss-rosenroth, Griffel fast länger, als Staubgefässe. Früchte (sec. Guss.) ganz kahl, unangenehm säuerlich, nicht blau bereift. Mit dieser Diagnose, die ich von aus dem acheruntischen Sumpfe bei Neapel, dem Originalstandorte Tenore's, erhaltenen Ex. gab, stimmen meine sicil. Ex. Todaro's, Guss. und selbstgesammelte so ziemlich überein, nur ist die Blattunterseite meist stark weissfilzig und dazwischen auf den Adern steifhaarig; doch besitze ich auch sic. Ex., an welchen nur die obersten Blätter unterseits weissfilzig, die tiefer stehenden aber beiderseits grün und mit denen des neap. Standortes identisch sind; ich betrachte daher die Pflanze Siciliens als var. *hypoleuca* m. — *R. caesius* unterscheidet sich leicht durch blau bereifte Sprossen und Früchte, bedeutend kleinere, zahlreichere Stacheln etc. In sonnigen, tiefer liegenden Hainen bei Bronte und Maletto (Guss. Syn. et Herb.!), Milo (Herb. Guss.!), um Catania! Mai, Juni  $\dagger$ .

1234. *R. Idaeus* L. Guss. \*Syn. et Herb.! In Wäldern von Francavilla an der Nordseite des Etna (Guss.) Mai, Juni.  $\dagger$ .

1235. *Geum urbanum* L. var. *australe* Guss. Syn. et \*Herb.!, *urbanum* L. \*Flor. medic., *intermedium* Ten. Guss. Prodr., non Bess., *rivale* \*Raf. II, non L., das in Sicilien gänzlich fehlt. Besitzt etwas

deutlicher behaarte obere Grannenglieder, auch sind die Blätter derber, kleiner, nebst Stengel, Blatt-, Blütenstielen und Kelchen etwas dichter und ziemlich weisszottig-abstehend behaart; sonst sehe ich zwischen der Pflanze Siciliens und Mitteleuropas keine Differenz und selbst diese Differenzen scheinen nur klimatische und Standortsdifferenzen zu sein. Von *intermedium* Bess. ist es verschieden durch nach dem Verblühen zurückgeschlagene Kelche, schmälere, allmählig gegen die Basis verengte Blumenblätter und schon vor der Anthesis aufrechte Blüten. — In Hainen und lichten Wäldern der Bergregion: Etna (Cosent. in Herb. Guss!), Wälder von Bronte (Herb. Guss!), um Milo (Herb. Torn!), an Zäunen und unbebauten Orten (Flor. medic.). Mai—Juli. ♣.

1236. *Potentilla pedata* W. Nestl., Guss. \*Syn. et \*Herb.!, *hirta* Presl fl. sic., \*Bert. fl. it., *recta* \*Cat. Cosent., non L. Wahrscheinlich nur Varietät der *hirta* L. mit höherem, meist purpurrothem Stengel (daher *P. rubens* All. ped. Nr. 1486, non Vill.) und beiderseits mit 6—8 Sägezähnen besetzten Blättchen. Auf trockenen Hügeln der höheren Tief- bis Waldregion (2—3000'): Aus Catania von Guss. erhalten (Bert. l. c.), bei Bronte und am Monte S. Zio bei Nicolosi (Guss. Syn., Torn in Herb. Guss!). Mai—Juli. ♣.

(Fortsetzung folgt.)

## Literaturberichte.

Ueber *Mentha fontana* Weihe. Ein Beitrag zur Kenntniss mehrerer Formen aus der Gruppe der *Mentha arvensis* L. Von Heinrich Braun. (Mit einer Tafel. Separat-Abdruck aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1886. 8°, 14 Seiten.)

Durch vorliegende Arbeit verdanken wir dem Verfasser eine sehr werthvolle Bereicherung unserer Kenntnisse der formenreichen Gattung *Mentha*, welche wir unsomehr mit Freuden begrüßen müssen, da in jüngster Zeit speciell in Oesterreich-Ungarn über dieses kritische Genus fast gar nichts veröffentlicht wurde. Nachdem Braun eine genaue Diagnose der *Mentha fontana* Weihe anführt, unterzieht er die nächststehenden Menthen älterer Autoren einer genauen Sichtung, und bringt zum Schlusse eine kurze Zusammenstellung folgender nächstverwandter Formen: *M. stachyoides* Host., *M. intermedia* Nees v. Esenb., *M. fontana* Weihe ex Strail, *M. parviflora* Host., *M. varians* Host. *M. galeopsifolia* Opiz, *M. praticola* Opiz. var. *fossicola* H. Braun, *M. origanifolia* Host., *M. ocyroides* Host., *M. nemorum* Boreau, *M. Austriaca* Jacq. *M. parietarifolia* Becker, *M. pulchella* Host., *M. lanceolata* Becker, *M. foliicola* Opiz und *M. argutissima* Borbás. Hoffentlich wird der scharfsichtige Verfasser durch fortgesetzte Untersuchungen in das Formengewirre unserer bisher so wenig be-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [036](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Flora des Etna. 278-281](#)